

Dann küßte sie beide Mädchen und empfahl ihnen, ja nicht mehr zu plaudern, sondern hübsch schnell einzuschlafen; Else brauche den Schlaf nach ihrer langen Reise, damit sie am anderen Morgen recht frisch und ausgeruht an ihre Stunden gehen könne.

Zehntes Kapitel.

Lange bevor das Klingelzeichen ertönte, das die jungen Schläferinnen aus den Federn treiben sollte, erwachte Else am nächsten Morgen. Sie war daheim gewohnt gewesen, sehr früh aufzustehen und sobald sie angezogen war, hinauszueiln in den großen Park, um mit ihrem Getreuen, dem Jagdgehilfen Franz, dem Wild nachzuspüren oder sonstige Kurzweil zu treiben. Dann kam sie stets, frisch von der Morgenluft angeweht, mit kräftigem Appetit zum Kaffee, und der General freute sich, wenn Else ihm dabei von ihren Streifzügen durch Wald und Feld berichtete. Die Gegend war vollständig sicher und der Großpapa ließ sie ohne Besorgnis oft stundenlang allein in den Waldungen umherlaufen. Ein rechtes Soldatenkind, behauptete er, dürfe das Gefühl der Angst nicht kennen, und seine Else sollte ihm den Jungen ersetzen, also mochte er sie nicht wie ein Pierpüppchen erziehen.

Der Gewohnheit gemäß war Else auch heute in aller Frühe erwacht, ehe sich noch ein Geräusch in dem großen Hause regte.

Sie setzte sich im Bett auf, rieb sich erstaunt die Augen und konnte sich erst gar nicht besinnen, wo sie war. Sie blickte verwirrt im Zimmer umher, doch bald erinnerte sich Else, daß sie sich in der Pension befand, und das erste schwere Gefühl des Heimwehs wollte sich ihrer bemächtigen. Aber sie hatte dem Großpapa versprochen, sehr tapfer zu sein, und schluckte mit Gewalt die ihr in